Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: [14]

Artikel: Die Altdorfer Tellspiele
Autor: Gisler Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573787

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Altdorfer Tellspiele.

(Siehe Bild auf Seite 55 der Beilage.)

Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht,
Doch was erreichbar, sei uns goldene Pflicht!
Gottfr. Keller.

Die Hoffnungen und Erwartungen, die man allerorts auf die Tellaufführungen im Lande Tells setzte, haben nicht betrogen. Dank einer umsichtigen Organisation, der mustergültigen, unermüdlichen Regie des Herrn Direktor Thies, dank dem Eifer, der Ausdauer und Begeisterung der Spielenden ist ein Werk zustande gekommen, das „frei und fröhlich durfte an das Licht der Sonnen", eine künstlerische, warm empfundene Darstellung von Schillers „Wilhelm Tell", die, wie in der gesamten schweizerischen, so auch in der ausländischen Presse höchst anerkennende, äußerst wohlwollende, ja begeisterte Besprechung und eingehende Würdigung gefunden hat. „Wie die Ammergauer," sagt der deutsche Kunstkritiker Ludwig Hartmann, „gehen die Altdorfer in dem Drama, das sie darstellen, religiös auf. Sie spielen ihr Dogma. Nur mit dem Unterschiede, daß die Bildungsstufe der Altdorfer unendlich höher ist und in nichts auf frommer Einfalt beruht." Die Altdorfer Tellspiele haben in der That einen glänzenden Verlauf genommen und neben den übrigen Tell-Erinnerungen des freundlichen urnerischen Fleckens hauptsächlich dazu beigetragen, Altdorf zu einem vaterländischen Wallfahrtsort zu machen. Der Zudrang zu den Spielen an den sonnigen Tagen des herrlichen Sommers war fortwährend ein derart gewaltiger, daß sich das geräumige Tellspielhaus zu klein erwies für die Scharen kunstsinniger Besucher, die sich aus Schweizern aller Gaue, aus Deutschen, aber auch aus Vertretern der verschiedensten Nationalitäten zusammensetzten. Im Laufe des September finden die Tellaufführungen fürs Jahr 1899 ihren Abschluß, um dann im Sommer des Jahres 1900 wieder fortgesetzt zu werden. Was diesen Tellspielen in Altdorf einen besondern Reiz verleiht und dauernde Anziehung sichert, ist, abgesehen vom gewandten, gediegenen und warm empfundenen Vortrag markiger Darsteller, der harmonische Einklang zwischen Kunst und Natur. Es ist die nämliche Stätte, wo jene Ereignisse einer bedeutungsvollen Vergangenheit sich abgewickelt, jener Boden, dem die urwüchsigen Gestalten der Dichtung entsprossen, das Land, über dessen Berge, Thäler und Seen des großen Dichters schwungvoller Geist den Schimmer der Verklärung ausgegossen, deren erhabene und eigenartige Schönheit den Eindruck, den die Kunst in dem Besucher hinterlassen, vermehrt und erhöht. Schillers „Wilhelm Tell", der im Zürcher Stadttheater 50 Vorstellungen erlebte, der Tell, der in Altstetten und Brugg auf offener Bühne mächtigen Beifall errang, der Tell, den Hochdorf und Altdorf im eigens hiefür erbauten, mit allen den Forderungen der Neuzeit genügenden Bühnenvorrichtungen ausgestatteten Spielhaus unter gewaltigem Volksandrang zur Darstellung gebracht, er hat sich eingelebt in die Herzen des Volkes, das das hohe Lied von dem unveräußerlichen Menschen- und Völkerrechte freudig in sich aufgenommen. Auf dem klassischen Boden von Altdorf hat man ihm eine bleibende Stätte bereitet, auf daß er so eigentlich zum Nationalschauspiel der Schweizer werde, und Alt und Jung, am Mute kühner Helden sich erwärmend, nachlebe des prophetischen Sängers ernster Mahnung:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen —
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft."

Dr. Carl Gisler.

Miscellen.

Die Arbeit des Herzens.

Die Arbeit, die das Herz verrichtet, ist weit größer, als der Laie annimmt. Bei jedem Pulsschlag versendet es durch die Adern und Venen etwa 180 Gramm Blut auf eine Länge von drei Metern. Dies geschieht 69 mal in der Minute oder etwa 36 millionenmal im Jahr oder während einer Lebensdauer von 70 Jahren zweieinhalbmilliardenmal. Rechnen wir die Entfernung um, so erhalten wir als Länge des Weges, den das Blut in einer Minute macht, fast 200 Meter, in einem Jahre 100,000, während eines 70jährigen Lebens sieben Millionen Kilometer. Würde das Herz die in 24 Stunden geäußerte Kraft in einem einzigen Momente ausüben können, so wäre es imstande, 124 Tonnen, das sind hundertvierundzwanzigtausend Kilogramm 30 cm hoch zu heben.

Ein wahrer Hagel von Briefen.

Einen solchen hat der Hausherr des Elysées, Frankreichs Präsident, täglich auszuhalten. Es kommen durchschnittlich 700 an, die sich wie folgt klassifizieren lassen: Bettelbriefe 250, politische Gesuche 150, Gesuche von Verurteilten 100, Beschwerden über staatliche Funktionäre 100, anonyme Insulte 80 und freundliche Todesdrohungen 20 — — — per Tag!

Eine Kleinigkeit.

Der kleinste Mann, von dem wir Kunde haben, war der Zwerg Bébé, geboren in Frankreich um das Jahr 1740. Er wurde genau 50,8 cm hoch und wog als ausgewachsener Mann (sic!) ganze 3600 — Gramm.

Metamorphose eines Schiffes.

Die Kriegs-Schaluppe „Wateree" lag während eines Sturmes im Jahre 1868 vor Arica, Peru, vor Anker. Eine Riesenwelle kam, hob die Schaluppe hoch auf ihren Kamm und trieb sie mehrere Kilometer in das flache Land hinein, wo sie inmitten eines Tropenwaldes sitzen blieb. Es war unmöglich, sie aus ihrer Lage zu befreien und sie wurde für ein Geringes an den Meistbietenden verkauft. Dieser, ein findiger Kopf, anstatt sie abzubrechen, machte ein Hôtel aus ihr und heute noch ragt dieses in seiner Art gewiß einzige Gebäude aus dem Walde als ein mächtiges Monument hervor, ein Zeuge für die Riesenkräfte der Natur.

Deutlich.

„Wenn du das nächste Mal kommst, zeig ich dir mein neues Rad."

„Wann glaubst du, wirst du es erhalten?

„In ungefähr sechs Monaten."

Großes Vergnügen.

Das große Rad der Pariser Ausstellung wird in Bälde fertig gestellt sein. Sein Durchmesser wird 109 Meter und die Höhe des obersten Schaukel-Waggons 105 Meter betragen. Eintausendsechshundert Personen werden gleichzeitig die „Rundreise" machen können.

Tant de bruit . . . . .

Der vollkommenste Brillant der Welt ist im Besitze der Frau Cornelius Vanderbilt. Er wiegt nur ein Karat und hat Fr. 25,000 gekostet. Wenn er so groß wäre, wie der berühmte Koh-i-Noor der Königin von England, würde sein Wert etwa zwanzig Millionen betragen. Er kam von den bekannten Diamantfeldern Golconda in Indien.

Lebende Lotterien.

Smolensk, in Rußland, hat vier Mal im Jahre eine Lotterie, die an Originalität wohl ihresgleichen sucht. Ein junges Mädchen wird in 5000 Ein-Rubelscheine eingewickelt und verloost. Der Gewinner erhält das Geld und das Mädchen dazu, das heißt, wenn sie will. Wenn sie den Glücklichen nicht als Ehemann annehmen will, so wird das Geld unter Beide verteilt.

Lenzburger Confitüren

Diesem Hefte liegt ein Prospekt bei über das in unserer Verlagsanstalt demnächst erscheinende **„Erinnerungs-Album an den diesjährigen Truppenzusammenzug"**.